Unterrichtsentwurf zum Thema Frühling

0. Informierender Teil

Name: .....

Schule: .....

Klasse: 4b

Fach: Sachunterricht

x. Unterrichtsbesuch

Fachleiter: Herr Heupel

Hauptseminarleiter: .....

Ausbildungslehrerin: .....

Datum/Uhrzeit: .....

1. Unterrichtsreihe

Thema:

Planung und Durchführung eines Stationenlaufes auf handlungsorientierter und fächerübergreifender Grundlage zum Thema „Frühling“ um den Schülern einen Einblick in die Entstehung der Jahreszeiten und die Auswirkungen des Frühlings auf Pflanzen, Tiere und Menschen zu geben.

Überlegungen zur Inhaltsauswahl und zum Aufbau der Einheit:

In der heutigen Zeit „reduziert sich das Bewusstsein von jahreszeitlichen bedingten Veränderungen. Es mangelt zunehmend an entsprechenden Erfahrungen.“[1] Aus diesem Grund „sollten die Kinder in der Schule Gelegenheit erhalten, den Frühling und die anderen Jahreszeiten intensiv zu erleben, ihre Phänomene zu erkunden und diese Erfahrungen zu gestalten, sowie versuchen, die sachlichen Zusammenhänge in Ansätzen zu fassen.“[2] Das Thema Frühling ist folgenden Aufgabenschwerpunkten der Klassen 3 und 4 des Lehrplans Sachunterricht zuzuordnen:

1. Natürliche und gestaltete Umwelt (die Abhängigkeit des Menschen, der Tiere und Pflanzen von Umweltbedingungen (Wasser, Boden, Wärme, Licht, Luft) erkennen, Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung von Pflanzen und Tieren an den Lebensraum feststellen)
2. Luft, Wasser, Wärme (Die Bedeutung von Wärme für das Leben von Menschen, Tieren und Pflanzen einschätzen)
3. Wetter und Jahreszeiten (Auswirkungen des Wetters auf die Natur erkennen)[3]

Besonders im Vordergrund bei der Bearbeitung dieses Themas soll die Handlungsorientierung stehen, d.h., „eine eigentätige, viele Sinne umfassende Auseinandersetzung und aktive Aneignung eines Lerngegenstandes“[4]. In diesem Sinne ist der Aufbau der Einheit konstruiert. Die Schüler bringen zunächst ihre eigenen *Interessen und Vorerfahrungen*[5] mit ein (Frühlingstisch und Cluster), auf deren Grundlage der Stationenlauf gestaltet wurde. Durch

[1] Praxis Grundschule, Thema Jahreszeiten, Heft 3, Mai 1998, Seite 4
[2] Grundschule Sachunterricht, Thema Frühling, Heft 1, Januar 1999, Seite 6
[3] Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule NRW: Sachunterricht. Düsseldorf, 1996, Seite 29-30
[4] Pädagogik, Artikel Gudjons, Seiten 7-10, 1/97, Seite 7
[5] vgl. Gudjons, Herbert: Handlungsorientiert lehren und lernen, Verlag Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2001, Seite 57

einen Erkundungsgang in die nähere Schulumgebung erfahren die Schüler den Frühling mit allen Sinnen (Augen, Ohren, Nase, Haut) und bringen diese Erfahrungen ebenfalls in die Planung des Stationenlaufes mit ein. (*Zum Thema „Lernen mit allen Sinnen" siehe auch Praxis Grundschule, Heft 3, Mai 1999, Seite 36 ff. „Sinn-reicher Unterrich*t") Anschließend werden wichtige Aspekte des Themas, die als Voraussetzung für die kommenden Stunden dienen, gemeinsam bearbeitet und der Stationenlauf organisatorisch vorbereitet. Der Stationenlauf als solcher (siehe auch Kap.: *Struktur der Stunde*) und die Auswahl und Durchführung der einzelnen Stationen (siehe auch Anlage 1) werden dem Konzept der Handlungsorientierung gerecht. Die Schüler erfahren in den Stunden eine Prozess- und Zieltransparenz, ihr Handeln ist eigentätig und aktiv, sowie teilweise kommunikativ aufgebaut, sie lernen mit verschiedenen Eingangskanälen, streckenweise produktorientiert und erhalten die Möglichkeit zur kritischen Reflexion.[6] Die Reflexion wird zum einen in Form einer Zwischenreflexion durchgeführt (hier hat man die Möglichkeit, Ergebnisse der Zwischenreflexion direkt in die nächsten Stunden des Stationenlaufes einfließen zu lassen und eventuelle Veränderungen zu tätigen) und zum anderen in Form einer Abschlussreflexion (hier werden vorrangig Gesamtergebnisse besprochen, sowie eine Qualitätsüberprüfung des Themas durchgeführt).
Das Thema *Frühling* wird in der Unterrichtseinheit fächerübergreifend behandelt. Dies ergibt sich aus den Schwerpunkten der Einheit, die miteinander in Verbindung stehen:
1. Gefühle, die uns bewegen, bewusst annehmen und zum Ausdruck bringen.
2. „Natürliche Phänomene", die sich zeigen und entwickeln, beobachten.
3. Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen gestalten.
4. Vorgänge und Zusammenhänge erkennen und erklären. [7]
Es wird deutlich, dass man die Phänomene und Eindrücke der Jahreszeit Frühling nicht nur auf Themen des Sachunterrichts beschränken darf. Damit würde man weder dem Thema, noch den Fragen und Interessen der Schüler gerecht. Daher wurden bei der Auswahl der Stationen neben naturwissenschaftlichen Inhalten auch sprachliche und künstlerische Aspekte einbezogen.
Im Fach Kunst fertigen die Schüler ein *Frühlingsbild mit Wiese und Tulpen* an. In Musik üben die Schüler verschiedene Frühlingslieder ein. Damit sind auch fächerbegleitende Aspekte in die Planung und Durchführung einbezogen.
Im weiteren Verlauf des Schuljahres wird das Thema Jahreszeiten im Sommer noch einmal aufgegriffen. Dann wird sich zeigen, ob die exemplarisch behandelten Unterthemen soweit gefestigt sind, dass ein Transfer in eine andere Jahreszeit möglich ist.

Auflistung der Stundenthemen:

1. Stunde:

Aufbau eines gestalteten Tisches zum Thema Frühling und Erstellung eines Clusters, das als Grundlage für den Aufbau des Stationenlaufes dienen soll.

2. Stunde:

Unterrichtsgang mit allen Sinnen in die nähere Schulumgebung zum Thema Frühling, um Begegnungen zu schaffen und Beobachtungen sowie Erfahrungen zu machen

[6] vgl. Gudjons, Herbert: Handlungsorientiert lehren und lernen, Verlag Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2001, Seite 39-67
[7] Grundschule Sachunterricht, Thema Frühling, Heft 1, Januar 1999, Seite 36

3./4. Stunde:

Unterrichtsgespräch zu wichtigen Aspekten des Themas Frühling, um gemeinsame Grundlagen zu schaffen. Vorbereitungen für den Stationenlauf (Regeln wiederholen, Laufzettel verteilen, Einführung in einzelne Stationen) und Einführung des Expertensystems, um anschließend den Stationenlauf beginnen zu können.

5. Stunde:

Fortsetzung des Stationenlaufes zum Thema „Frühling", um die Entstehung der Jahreszeiten und die Auswirkungen des Frühlings auf Pflanzen, Tiere und Menschen zu verstehen und eine anschließende Zwischenreflexion, um Unklarheiten bei einzelnen Stationen zu registrieren und die Stationen entsprechend zu verändern.

6./7. Stunde:

Fortsetzung des Stationenlaufes zum Thema „Frühling", damit die Schüler die Jahreszeit Frühling in Entstehung und Auswirkung begreifen und eine anschließende Abschlußreflexion, um im Gespräch Lernzuwachs und Lernbedeutung erfassen.

8. Stunde:

Vorbereitung und Durchführung einer Ausstellung zum Thema Frühling, um die Lern- und Arbeitsergebnisse der Parallelklasse vorzustellen und somit eine Würdigung der geleisteten Arbeit zu erhalten.

2. Darstellung der didaktisch-methodischen Schwerpunkte der Unterrichtsstunde

Zur Struktur der Stunde:

Nach einem informativen Stundeneinstieg (mit Visualisierung an der Tafel):

1. Besprechung
2. Stationenlauf zum Frühling
3. Sitzkreis/Besprechung

und der Wiederholung der Regeln und Hinweise, wird nochmals auf das neu eingeführte Expertensystem sowie auf die Reflexionskriterien eingegangen.

Danach kann zügig in die Arbeit des Stationenlaufes eingestiegen werden. Hierbei handelt es sich um eine Art des offenen Unterrichts, in der die Schüler in der vom Lehrer bereitgestellten Lernumgebung selbstständig Aufgaben bewältigen und Abfolge und Anzahl der Aufgaben sowie Lerntempo und Lernpartner selbst bestimmen [8]. Das Ziel dieser Methode ist, das Lernen zu optimieren, den Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen und die individuelle Beschäftigung mit einzelnen Schülern zu ermöglichen. Dies wird erreicht, indem die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Zugänge sowie Lern- und Arbeitstempi berücksichtigt werden [9]. Allein durch die Methode findet also schon eine Differenzierung statt. Aber auch die Stationenaufgaben selbst sind differenziert. Es gibt Pflicht und Zusatzaufgaben (auf dem Laufzettel fett gedruckt), die vom Leistungsniveau her unterschiedlich anspruchsvoll sind.

Außerdem berücksichtigen die Aufgaben Regeln aus der Lernbiologie: Die Schüler kennen das Lernziel der Stunde, neue Sachverhalte sind in bekannten Strukturen „verpackt", der

[8] vgl. Zeitschrift für Heilpädagogik: Förderung der selbstständigen Aufgabenbewältigung, Juni 1999, S. 313
[9] vgl. Bauer, Roland: Lernen an Stationen in der Grundschule. Cornelsen Scriptor, Berlin, 1997, S. 9

Ablauf des Stationenlaufes bringt den Kindern ein Mehr an Lernspaß und es werden mehrere Eingangskanäle (visuell, auditiv, kognitiv, enaktiv) angeboten.[10]

Organisatorisch gelten für die Schüler folgende Regeln beim Stationenlauf: Die Schüler bearbeiten die in der letzten Stunde begonnene Station oder suchen sich eine neue Station aus. Dazu heben sie eine Kelle mit roter und grüner Seite (rot: Ich brauche Hilfe, grün: Ich will eine Station wechseln). Findet sich ein anderer Schüler, der auch fertig ist, tauschen sie die Station oder aber der Schüler setzt sich auf einen freien Platz an einer der anderen Stationen. Die Pflichtaufgaben sollten möglichst von allen Schülern in den Stunden bewältigt werden. Ist eine Station bearbeitet, so wird dies auf dem Laufzettel angekreuzt. Dieser dient dem Schüler und dem Lehrer als Rückmeldung. Wenn eine Station vollständig bearbeitet ist, kann sich der Schüler einen anderen Schüler suchen und mit ihm die Ergebnisse vergleichen. Dabei können Diskussionen über verschiedene Lösungsansätze entstehen. Die Schüler sind diese Form des Ergebnisvergleichs gewohnt. Sollten sich die Schüler nicht einig über die Lösung sein, so gibt es für einige Stationen Lösungszettel, in die Einsicht genommen werden kann. Außerdem greift bei Uneinigkeiten das neu eingeführte Expertensystem. Jeder Schüler hat zu Beginn der Einheit eine Wäscheklammer erhalten, auf der der Name geschrieben ist. Dies ist die Expertenklammer. Wenn ein Schüler nun eine Station besonders gut bewältigt hat, er an dieser Station Interesse hat und in der Lage ist, anderen Schülern bei der Station zu helfen, so heftet er an die Stationskarte eine Klammer. Schüler, die Schwierigkeiten an der jeweiligen Station haben, können sich nun gezielt an den „Experten“ wenden. Wenn die Ergebnisse verglichen sind, folgt eine von den Schülern selbst vorzunehmende Kurzreflexion. Dafür gibt es auf dem Laufzettel eine Spalte mit der Überschrift „Bemerkungen“. Die Schüler sollen mit Hilfe von Symbolen über jede bearbeitete Station nachdenken. Die Symbole sind identisch mit den Reflexionskarten und dienen u.a. der Vorbereitung auf die Reflexion.

Die Symbole sind: ☺ = Welche Station hat mir Spaß gemacht und warum

☹ = Welche Station hat mir keinen Spaß gemacht und warum

? = Habe ich noch Fragen oder Probleme an einer Station

! = An dieser Station habe ich etwas sehr wichtiges gelernt, was mir bei dem Thema weiterhilft.

Arbeitszettel, die an den Stationen bearbeitet wurden, werden in einem „Stationenkoffer“ mitgenommen, den die Schüler bereits aus vorigen Stationenläufen kennen. Die Abfolge der Stationen und die Partnerwahl sind beliebig (die Pflichtaufgaben sollen jedoch vorrangig bearbeitet werden), die Zeitdauer richtet sich nach den einzelnen Arbeitsaufträgen. Zur Erleichterung bei der Suche nach einer neuen Station ist auf der Tafel eine Klassenzimmerskizze aufgezeichnet. Darauf sehen die Schüler die Tische der Klasse und darauf gemalt, wo welche Station zu finden ist.

Während des Stationenlaufes steht die LAA für Fragen zur Verfügung und wendet sich besonders schwächeren Schülern zu (besondere Differenzierungsmaßnahmen siehe auch Lernvoraussetzungen der Klasse 4b)
Am Ende der Unterrichtsstunde findet eine Zwischenreflexion und Ergebnissicherung statt. Sie dient der Protokollierung und Dokumentation des Gelernten, der Verbindlichkeit der Unterrichtsarbeit, der Übung und Vertiefung und der kritischen Bewertung.[11] Zu diesem Zweck werden Reflexionskarten in die Kreismitte gelegt. Die aufgeführten Symbole sind den Schülern geläufig. Sie befinden sich, wie bereits erwähnt, auch auf dem Laufzettel unter der Rubrik „Bemerkungen“. (Vertiefende Ansichten des Themas Ergebnissicherung sind dem

[10] vgl. Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen. Dtv, München, 2001, S. 189-191
[11] vgl. Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden. Cornelsen Scriptor, Frankfurt am Main, 1989, S. 165-166

Buch Unterrichtsmethoden, Praxisband von Hilbert Meyer Seite 161 ff zu entnehmen.) Mit einem Ausblick auf die weitere Arbeit wird die Stunde beendet.

Lernvoraussetzungen der Klasse 4b:

Die Klasse 4b besteht aus .. Schülern, davon .. Mädchen und .. Jungen. Ein Schüler mußte letztes Schuljahr die Klasse verlassen und ein neuer Schüler von einer anderen Grundschule besucht nun die Klasse.
Der Einstieg in das Thema fand, wie bereits erwähnt, mit dem Erstellen eines Frühlingstisches statt. Die Schüler brachten verschiedene Blumen, Äste von Sträuchern, Dekorationsartikel zum Frühling und diverse Sachbücher und Geschichten zum Thema mit. Hier zeigte sich bereits der Eifer der Schüler, in das neue Thema einzusteigen. Angeregt durch den Unterrichtsgang kristallisierte sich bei den Schülern Interessensschwerpunkte heraus, die auch im Cluster zum Thema Frühling deutlich werden. Während einige Schüler mehr den ornithologischen Bereich bevorzugten, interessierten sich andere mehr für den Aspekt Frühblüher. Doch auch über die Entstehung der Jahreszeiten und das Verhalten der Menschen im Frühling wollten einige Schüler mehr erfahren.
Bedingt durch die fächerübergreifende Bearbeitung des Themas sind Differenzierungsmaßnahmen in unterschiedlicher Ausrichtung zu berücksichtigen.
Florian und Benjamin haben große Schwierigkeiten mit ihrem Lesetempo. Deshalb werden sie bei Aufgaben mit viel Text angeregt, mit einem guten Leser zusammen zu arbeiten oder die LAA hilft ihnen, indem sie einzelne Passagen vorliest.
Die Schüler Saskia, Larissa und Luisa haben öfters Schwierigkeiten, Sach- und Sinnzusammenhänge zu verstehen, bzw. die Aufgabenstellungen auf den Arbeitsblättern ohne Hilfe zu begreifen. Da es Aufgaben mit unterschiedlichem Anspruchsniveau gibt, wird die LAA diesen Schülern bei Bedarf eine einfachere Aufgabe anbieten oder Experten für die Station zur Hilfe holen.
Die Schüler Tobias und Stefanie brauchen meist etwas mehr Zeit zum Verstehen der Aufgabe. Hier muss die LAA dafür sorgen, dass die Schüler in Ruhe ihre Aufgaben bearbeiten können, ohne von anderen Mitschülern gehetzt zu werden.
Lars und Linda sind oftmals schnell mit ihren Aufgaben fertig, haben aber oberflächlich gearbeitet. Sie müssen von der LAA immer wieder ermahnt werden, sorgfältiger zu arbeiten.
Tom und Daniel haben bei offenen Unterrichtsformen zeitweise Schwierigkeiten, ihren guten Lernvoraussetzungen entsprechend, zügig zu arbeiten. Beide müssen ggf. angeleitet werden schneller zu arbeiten.
Die Probleme des Schülers Benjamin wurden bereits in vorigen Entwürfen ausführlich erläutert. An seiner Situation hat sich seither nichts geändert. Bedingt durch das ADS-Syndrom ist Benjamin oft unmotiviert und kann sich nicht an Regeln halten. Sein Benehmen ist von seiner Tagesform abhängig, die durch bestimmte Situationen beeinflußbar, aber nicht vorherzusehen ist. Die LAA wird Benjamin beobachten und versuchen, situationsabhängig zu reagieren. Es hat sich als vorteilhaft herausgestellt, Benjamin Aufgaben zu geben, die ihn besonders ansprechen (z.B. das Arbeiten am Computer) oder ihn als Experten einzusetzen. Daher wird sich wahrscheinlich im Falle von Benjamin das Expertensystem als besonders sinnvoll erweisen.
Viele Schüler der Klasse (Daniel, Maren, Sarah L., Sarah B., Franziska, Arthur, Jenny, Riccarda und Markus) werden bei der Bearbeitung der Aufgaben keine Schwierigkeiten haben. Sie verstehen Sach- und Sinnzusammenhänge schnell und bringen sachunterrichtliche Vorkenntnisse mit. Sie werden viele der Stationen schnell und gewissenhaft lösen können. Die Stationen sind so gewählt, dass auch Aufgaben mit einem höheren Anspruchsniveau zu finden sind. Die guten Schüler werden daher zunächst aufgefordert, auch solche Stationen zu wählen. Sollten trotz dieser Differenzierung noch Schüler unterfordert sein, so werden situationsbezogen Zusatzaufgaben verteilt (Forscheraufträge: Messe die Temperatur im

Frühling und erstelle eine Kurve oder sichte die Frühlingsbücher und beantworte Fragen aus dem Cluster).

3. Teilaufgaben

TA 1: Die Schüler lernen Inhalt, Ablauf und Ziel der Stunde kennen, indem die LAA den Schülern die Thematik erläutert. Durch die gemeinsame Besprechung des Expertensystems erweitern die Schüler ihre Kenntnis über verschiedene Arbeitsmethoden und Aufgabentypen und üben sich im mündlichen Sprachgebrauch.

TA 2: Indem die Schüler ihnen bekannte Regeln selbstständig mündlich formulieren, erweitern sie ihre mündliche Sprachkompetenz.

TA 3: Durch die differenzierten und handlungsorientierten Angebote des Stationenlaufes können die Schüler selbst bestimmen, welche Aufgaben sie neben den Pflichtaufgaben bearbeiten, in welcher Reihenfolge sie dies tun und wie viel Zeit sie benötigen. Dadurch üben sich die Schüler in ihrer Selbstständigkeit.

TA 4: Indem die Schüler die Stationen bearbeiten, erfahren sie verschiedene Aspekte zur Thematik Frühling, können Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen zum Frühling gestalten und Vorgänge und Zusammenhänge erkennen und erklären. (Siehe auch Zielsetzung zu den einzelnen Stationen in Anlage 1).

TA 5: Durch das Vergleichen der Ergebnisse mit einem Partner und der anschließenden Diskussion über die korrekte Lösung, erweitern die Schüler ihre Sozialkompetenz und üben sich im argumentativen Formulieren.

TA 6: Indem die Schüler nach jeder Station eine Kurzreflexion anfertigen, lernen sie die einzelnen Arbeitsaufträge zu beurteilen und über ihr Tun und die eigene Zielsetzung nachzudenken. Dadurch wird eine Grundlage für handlungsorientiertes Lernen geschaffen.

TA 7: Indem die Schüler das Expertensystem anwenden und nutzen, lernen sie, ihr eigenes Können einzuschätzen, Wissen zu vermitteln, aber auch Hilfe anzunehmen. Dadurch erweitert sich die Selbstkompetenz, die Sozialkompetenz und das Methodenrepertoire der Schüler.

TA 8: Durch die Zwischenreflexion und Ergebnissicherung können Unklarheiten beseitigt, Lernzuwächse bewertet, wiederholt und verdichtet und Arbeitsmethoden kritisch überprüft werden.

Thematisch-intentionaler Schwerpunkt

Die Schüler haben verschiedene Aspekte zur Thematik Frühling erfahren und Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen zum Frühling gestaltet. Sie können Vorgänge und Zusammenhänge zum Thema erkennen und erklären. Außerdem haben sie ihre Selbst- und Sozialkompetenz sowie ihr Methodenrepertoire durch die Anwendung und Nutzung des Expertensystems erweitert.

4. Stundenverlaufsplan

1. Handlungssituation	**Unterrichtsorganisation/ Unterrichtsmaterialien**
Einstieg: • Begrüßung und informativer Stundeneinstieg • Regeln des Stationenlaufes werden wiederholt (besonders das Expertensystem) • Die Schüler werden aufgefordert, Stationenkoffer, Kelle, Stifte und Allerweltsheft herauszunehmen	• Plenum/ • Plakat mit Regeln • Koffer, Kelle, Stifte, Allerweltsheft • Laufzettel

Intendiertes Lernergebnis:
Die Schüler kennen Intention, Inhalt, Ablauf und Ziel der Stunde, auch im Gesamtkontext der Einheit. Sie kennen das neue Expertensystem und beherrschen die Regeln für den Stationenlauf. Sie haben ihre sprachliche Kompetenz erweitert (TA 1-2).

2. Handlungssituation	**Unterrichtsorganisation/ Unterrichtsmaterialien**
Erarbeitung: • Die Schüler setzen ihre Arbeit im Stationenlauf fort. • Die Schüler kontrollieren ihre Arbeit mit einem Partner oder im Lösungsheft und kreuzen die erledigte Aufgabe auf den Laufzettel an. • Die Schüler machen nach jeder Station eine Kurzreflexion und notieren diese auf ihrem Laufzettel mit Hilfe von Symbolen. • Bei Bedarf wenden sich die Schüler an einen Experten oder sie werden selbst zum Experten für eine Station. • Die Schüler verständigen sich und suchen sich selbstständig eine neue Station, ggf. mit Hilfe der Kelle, um den Stationenlauf fortzusetzen.	• Stationenlauf an Gruppentischen/ • Stationennummern • Expertenklammern • Arbeitsaufträge • Arbeitsblätter • Diverse Materialien zu den Stationen • Laufzettel • Koffer, Kelle, Stifte, Allerweltsheft

Intendiertes Lernergebnis:
Die Schüler sind in den Bereichen Sozialkompetenz, Selbstkompetenz, Selbstständigkeit und argumentativen Formulieren sicherer geworden (TA 3+5+7). Die Schüler können handlungsorientiert Lernen (TA 6). Die Schüler kennen grundlegende Aspekte zur Thematik Frühling, haben Vorgänge und Zusammenhänge begriffen und eine Möglichkeit gefunden, gemachte Begegnungen, Beobachtungen und Erfahrungen zu gestalten (TA 4).

3. Handlungssituation	**Unterrichtsorganisation/ Unterrichtsmaterialien**
Zwischenreflexion und Ergebnissicherung • Die Reflexionskarten werden in die Kreismitte gelegt. Mit Hilfe der Karten und der Kurznotizen reflektieren die Schüler selbstständig über die Stationen.	• Sitzkreis/ • Laufzettel • Reflexionskarten

Intendiertes Lernergebnis:

Die Schüler haben an den bearbeiteten Stationen keine Schwierigkeiten mehr. Sie kennen ihren eigenen Lernzuwachs und haben ihre Sprachkompetenz erweitert (TA 8).

5. Literatur

- Bauer, Roland: Lernen an Stationen in der Grundschule. Cornelsen Scriptor, Berlin, 1997, S. 9
- Gudjons, Herbert: Handlungsorientiert lehren und lernen, Verlag Klinkhardt, Bad Heilbrunn, 2001
- Klein/Oettinger: Konstruktivismus, die neue Perspektive im Sachunterricht. Schneider Verlag Hohengehren GmbH, 2000 (Hintergrundliteratur)
- Meyer, Hilbert: Unterrichtsmethoden. Cornelsen Scriptor, Frankfurt am Main, 1989
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: Richtlinien und Lehrpläne für die Grundschule NRW: Sachunterricht. Düsseldorf, 1996
- Vester, Frederic: Denken, Lernen, Vergessen. Dtv, München, 2001

Zeitschriften/Broschüren/Arbeitsmaterial:
- Die Grundschulzeitschrift, Lesende Schule. Heft 113, April 1998
- Die Frühlingswerkstatt, Verlag an der Ruhr, 1999
- Die Herbstwerkstatt, Verlag an der Ruhr, 1999
- Gestaltungsstunde, Plastiken aus Heu, Nr. 407, Als-Verlag GmbH, Dietzenbach, 1998
- Grundschule Sachunterricht, Thema Frühling, Heft 1, Januar 1999
- Kunterbunt Pluspunkte, Thema Frühling, Kopiervorlagen, Klett, Leipzig, 2002
- Pädagogik, Artikel Gudjons, Seiten 7-10, 1/97
- Praxis Grundschule, Thema Jahreszeiten, Heft 3, Mai 1998
- Praxis Grundschule, Heft 3, 1999
- Siegener Zeitung, Sonderveröffentlichung „Lust auf Ostern“, 07. März 2002
- Zeitschrift für Heilpädagogik: Förderung der selbstständigen Aufgabenbewältigung, Juni 1999, S. 313

Medien:
- Homepage: http://www.medienzentrum-siegen.de/heupel/fruehling/index.htm
- CD-Rom: Löwenzahn I, Geschichten aus Natur, Umwelt und Technik
- Kassette: Vögel aller Tage, Vögel aus unserer Umgebung (Vogelgesang), Quelle est belle company.

6. Anlagen

1. Inhaltliche und didaktisch-methodische Darstellung von Lernangeboten zum Thema „Frühling“
2. Laufzettel
3. Kopien der einzelnen Stationen
4. Cluster zum Thema Frühling

7. Cluster zum Thema Frühling

(Was haben die Kinder gefragt?)

- Warum stellen sich die Leute im Frühling Sachen in die Wohnung? (Blumen, Hasen...)
- Warum erwachen die Tiere im Frühling aus dem Winterschlaf?
- Warum wird es im Frühling wärmer? Warum steht die Sonne höher?
- Wieso gibt es den Frühling?
- Warum regnet es so viel im Frühling?
- Warum ist die Luft kalt?
- Warum kommen die Knospen im Frühling?
- Warum wachsen bestimmte Blumen im Frühling?
- Welche Blumen wachsen im Frühling?
- Warum stehen Weidenkätzchen unter Naturschutz?
- Warum gibt es verschiedene Farben bei Blumen?
- Warum gibt es Ostern im Frühling?
- Warum gibt es den Osterhasen?
- Warum färbt man Ostern Eier?
- Warum singen die Vögel im Frühling besonders?
- Warum beginnt der Frühling im März?
- Welchen Vogelgesang gibt es?
- Warum gibt es Zugvögel?
- Warum werden die Tage im Frühling länger?
- Wieso heißen Schneeglöckchen so, obwohl sie im Frühling wachsen?
- Warum gibt es Ostern im Frühling?
- Warum fliegen die Vögel z.Zt. nur in Paaren?
- Wieviel Vogelarten gibt es bei uns?
- Warum paaren sich so viele Tiere nur im Frühling?
- Warum gehen im Frühling so viele Leute spazieren?
- Welche Schmetterlinge gibt es, die im Frühling fliegen?

Laufzettel für den Stationenlauf „Frühling"

Name:

- Pflichtstationen sind **fett** gedruckt!
- Einfache Aufgaben sind grün
- Mittelschwere Aufgaben sind gelb
- Schwere Aufgaben sind rot

Nummer der Station	Name der Station	erledigt am	Anmerkungen (☺, ☹, ?, !)
1. Station	Küken basteln (grün)		
2. Station	**Alles über Ostern (grün)**		
3. Station	Osterzeit/Hasenzeit (gelb)		
4. Station	Osterbräuche (rot)		
5. Station	Lesetisch (gelb)		
6. Station	**Elfchen zum Frühling (grün)**		
7. Station	**Wie entsteht der Frühling? (rot)**		
8. Station	Frühlingswetter (gelb)		
9. Station	**Blumenzwiebel pflanzen (grün)**		
10. Station	**Blumensteckbrief (rot)**		
11. Station	Frühblüher im Garten (grün)		
12. Station	Die Tulpe (gelb)		
13. Station	Die Tulpenblüte (rot)		
14. Station	**Amsel und Star (gelb)**		
15. Station	Die Amsel (rot)		
16. Station	Minibuch von der Amsel (grün)		
17. Station	Unterschiedliche Nester (rot)		
18. Station	**Singvogelnest (gelb)**		
19. Station	Computer – Schmetterlinge (gelb)		

Viel Spaß!!!